

BUNDESSOZIALGERICHT



Beschluss in den Rechtsstreitigkeiten

Az: B 14 AS 386/13 B

L 15/6 AS 1097/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 1000/06 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 387/13 B

L 15/6 AS 1099/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 390/06 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 388/13 B

L 15/6 AS 1100/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 10/07 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 389/13 B

L 15/6 AS 1113/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 1580/08 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 411/13 B

L 15/6 AS 1096/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 1350/07 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 412/13 B

L 15/6 AS 1101/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 110/05 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 413/13 B

L 15/6 AS 1102/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 1840/07 (SG Lüneburg)

Az: B 14 AS 414/13 B

L 15/6 AS 1114/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 360/07 (SG Lüneburg)



Az: B 14 AS 415/13 B

L 15/6 AS 1115/09 (LSG Niedersachsen-Bremen)
S 24 AS 390/05 (SG Lüneburg)

.....,

Kläger, Antragsteller und Beschwerdeführer,

g e g e n

Jobcenter Landkreis Uelzen,
Lüneburger Straße 72, 29525 Uelzen,

Beklagter und Beschwerdegegner.

Der 14. Senat des Bundessozialgerichts hat am 20. Februar 2014 durch
den Richter Prof. Dr. Becker als Vorsitzenden sowie die Richter
Dr. Schütze und Dr. Flint
beschlossen:

Die Verfahren B 14 AS 386/13 B, B 14 AS 387/13 B, B 14 AS 388/13 B, B 14 AS 389/13 B,
B 14 AS 411/13 B, B 14 AS 412/13 B, B 14 AS 413/13 B, B 14 AS 414/13 B und B 14 AS
415/13 B werden zur gemeinsamen Entscheidung verbunden; führend ist das Verfahren
B 14 AS 386/13 B.

Die Anträge des Klägers, ihm zur Durchführung der Verfahren der Nichtzulassungsbe-
schwerden gegen die Urteile des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen vom
12. September 2013 zu L 15/6 AS 1097/09, L 15/6 AS 1099/09, L 15/6 AS 1100/09,
L 15/6 AS 1113/09, L 15/6 AS 1096/09, L 15/6 AS 1101/09, L 15/6 AS 1102/09, L 15/6 AS
1114/09 und L 15/6 AS 1115/09 Prozesskostenhilfe zu bewilligen und einen Rechtsanwalt
beizuordnen, werden abgelehnt.

Die Beschwerden des Klägers gegen die vorgenannten Urteile des Landessozialgerichts
Niedersachsen-Bremen werden als unzulässig verworfen.

Außergerichtliche Kosten der Beschwerdeverfahren sind nicht zu erstatten.



Gründe :

- 1 1. Die am 9.10.2013 und 18.10.2013 beim Bundessozialgericht (BSG) eingegangenen und vom Senat nach § 113 Abs 1 1. Alt Sozialgerichtsgesetz (SGG) zur gemeinsamen Entscheidung verbundenen Anträge des Klägers, ihm zur Durchführung der Beschwerden gegen die Nichtzulassung der Revision in den vorgenannten Urteilen des Landessozialgerichts Niedersachsen-Bremen (LSG) Prozesskostenhilfe (PKH) unter Beordnung eines Rechtsanwalts zu bewilligen, sind abzulehnen.
- 2 Voraussetzung für die Bewilligung von PKH und der damit verbundenen Beordnung eines Rechtsanwalts ist nach der Rechtsprechung des BSG und der anderen obersten Gerichtshöfe des Bundes, dass sowohl der (grundsätzlich formlose) Antrag auf PKH als auch die Erklärung in der für diese gesetzlich vorgeschriebenen Form (§ 73a Abs 1 SGG, § 117 Abs 2 und 4 Zivilprozessordnung <ZPO>), dh mit dem durch die PKH-Vordruckverordnung vom 17.10.1994 (BGBl I 3001, zuletzt geändert durch Gesetz vom 27.12.2003, BGBl I 3022) eingeführten Vordruck, bis zum Ablauf der Beschwerdefrist eingereicht werden (BSG SozR 1750 § 117 Nr 1 und 3; BGH VersR 1981, 884; BFH/NV 1989, 802; BVerfG SozR 1750 § 117 Nr 2 und 6).
- 3 Diese Voraussetzung ist vorliegend nicht erfüllt. Zwar hat der Kläger nach Hinweis auf die bezeichnete Rechtslage auf einen beim 11. Senat des BSG vorgelegten und von ihm am 9.1.2013 ausgefüllten PKH-Vordruck Bezug genommen, wonach er Aufwendungen für Wohnen in Höhe von 360 Euro und Einkünfte von 455 Euro (Pflegegeld und Wohngeld) habe, und dem ein Bescheid aus dem Jahr 2006 über die Bewilligung von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch beigelegt war (Schreiben vom 21.10.2013). Diese Erklärung genügt indes den dargelegten Anforderungen schon deshalb nicht, weil darin eine Altersrente in Höhe von 857,20 Euro nicht angeführt ist, die der Kläger jedenfalls seit dem 1.7.2013 bezieht und deren Bezug er mit Schreiben vom 26.11.2013 erst offen gelegt hat, nachdem er vom Senat darauf hingewiesen worden war, dass angesichts der bis dahin gemachten Angaben nicht deutlich werde, wovon er seinen Lebensunterhalt bestreite. Bei diesen wirtschaftlichen Verhältnissen im Zeitpunkt der Beantragung von PKH für die Beschwerdeverfahren hier war der Verweis (allein) auf die Erklärung vom 9.1.2013 nicht ausreichend.
- 4 Das LSG hat den Kläger in den Rechtsmittelbelehrungen ausdrücklich darüber belehrt, dass sowohl das PKH-Gesuch als auch die formgerechte Erklärung bis zum Ablauf der Beschwerdefrist beim BSG einzureichen sind. Es ist weder ersichtlich noch von dem Kläger dargetan, dass er hieran ohne sein Verschulden verhindert war.
- 5 Ohne die Bewilligung von PKH scheidet die Beordnung eines Rechtsanwalts im Rahmen der PKH aus (§ 73a Abs 1 SGG iVm § 121 Abs 1 ZPO).



- 6 2. Die vom Kläger persönlich beim BSG erhobenen und vom Senat als Beschwerden gegen die Nichtzulassung der Revision in den bezeichneten Urteilen des LSG gewerteten "Rechtsrügen, Mängelrügen, Rechtsbenachteiligungsrügen, Sachaufklärungsmängelrügen, Beweisantrittsunterdrückungsrügen, Gutachtenunterdrückungsrügen, Zeugenunterdrückungsrügen, Rügen wegen Nichtgewährung der beantragten Akteneinsichten und die Aufhebung sämtlicher der wissenschaftlich falsch und rechtlich unzulässigen und rechtlich benachteiligenden Beschlüsse" sind schon deshalb nach § 160a Abs 4 Satz 1 iVm § 169 SGG als unzulässig zu verwerfen, weil sie nicht den zwingenden gesetzlichen Vorschriften des § 73 Abs 4 SGG entsprechen. Auch hierauf hat das LSG den Kläger in den Rechtsmittelbelehrungen der angefochtenen Urteile ausdrücklich hingewiesen.
- 7 3. Die Kostenentscheidung beruht auf einer entsprechenden Anwendung der §§ 183, 193 SGG.



JLaw – Gesetze und Urteile
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
[\(mobile App\)](#)



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)